

Die Periode nach dem Beginn der slowakischen Nationalbewegung und nach der 1848er Revolution bis zum Ersten Weltkrieg wird von G. nur sehr kursorisch behandelt, also auch die reichhaltige slowakische Literatur zum Ausgleich von 1867 und zu den letzten Jahren der Habsburger Monarchie. Doch ist die Entstehung von thematischen Lücken bei einem so weitgespannten Arbeitsfeld, wie es sich G. vorgenommen hat, unvermeidlich.

Frankfurt a. M.

Egbert Jahn

**Litteraria XIII. 1970. Literárny barok.** [Der literarische Barockstil.] Vydavateľstvo Slovenskej Akadémie Vied. Preßburg 1971. 325 S.

In ihren „Litteraria“, Bd XIII, 1970, publiziert die Slowakische Akademie der Wissenschaften eine Reihe von Beiträgen zum Thema: Literarischer Barockstil — begrenzt auf den slawischen Raum.

Im einleitenden Aufsatz „Zu den Problemen des Barocks bei den Slawen“ von Dmitrij Čiževskij finden wir die wichtigsten Anregungen zur Diskussion über die Barockliteratur. Čiževskij stellt die Frage nach der Berechtigung, den terminus technicus „Barockliteratur“ parallel zur Barockmusik oder Barockarchitektur zu verwenden, und beantwortet sie entschieden bejahend. Jedoch lehnt er es ab — und das ist natürlich nur die Wiederholung von bereits bekannten Ansichten —, die Barockliteratur nur auf die historische Epoche der Gegenreformation zu beschränken. Wir wissen, daß z. B. die radikalen polnischen Protestanten oder Geistliche der orthodoxen Kirche in der Ukraine und in Rußland wie Simeon Polockij, Peter Buslajev u. a., in Böhmen Comenius typische Barockelemente in ihren Werken brachten. Čiževskij hält den Widerspruch zwischen einem mystischen Konservatismus und radikalen politischen Utopien für das bedeutendste Charakteristikum der barocken Dichtung. Historisch sind diese Merkmale aus der Tatsache, daß der Barock zum Teil aus der Renaissance, zum Teil aus dem Mittelalter herauswuchs, zu erklären. Ein Novum ist im barocken Dynamismus zu sehen. (In der Architektur und Malerei nimmt er besonders ausdrucksvolle Formen an.) Die Barockliteratur stellt das Thema der Universalität in den Vordergrund. Zu den wichtigsten Gattungen gehören die sog. emblamatische Literatur, das „conchetto“, das Akrostychon und alle Formen der makaronischen Poesie. Anregend und wichtig ist Čiževskijs Behauptung, daß die Tendenz zur Formlosigkeit in der Barockliteratur kein Mangel sei, sondern ein Stilmerkmal, das aus dem Bedürfnis, eine vollkommene und universelle Form zu schaffen, die Abgrenzung in jeder Hinsicht unmöglich macht. Abschließend weist Č. darauf hin, daß literarische Werke mit barocken Stilmerkmalen im slawischen Sprachbereich reichlich vorhanden sind; deswegen erscheint auch die Notwendigkeit, die slawische Barockliteratur neu zu reflektieren, durchaus gegeben.

Die folgenden Beiträge befassen sich ausschließlich mit Spezialproblemen der slowakischen Barockliteratur. Rudo Brtáň führt in seinem Beitrag „Artismus und Manierismus in der Barockpoesie“ (Texte und Kommentare) eine fast vollständige Liste artifizieller Merkmale an Hand von Analysen slowakischer Barockgedichte (Tarnoci, Krman, Ertel) vor. Der Barockstil übertrieb in der Regel in Form und Umfang. Er benützte Effekte und Affekte und vereinigte in sich die extremsten Tendenzen (Asketismus und das Lustprinzip, den Marien- und Jesuskult). Formell war er epigonal, nur im Rhythmus brachte er Neuheiten. Er „multiplizierte“ das Vokabular, die Syntax, rhythmisch verwendete er den Anapäst, Antibrach, Daktyl, wobei die graphische Gestaltung der Strophen zum Stilmerkmal avancierte. Akrostycha und Anagramme erfreuten sich be-

sonderer Beliebtheit. Die phonische Untermalung war in der slowakischen Barockpoesie (im Gegensatz zur deutschen) weniger ausgeprägt. Viersprachige makaronische Dichtung weist wiederum auf die Tendenz zum Sprachuniversalismus hin.

Jozef Minárik charakterisiert die slowakische Barockprosa durch ihre antithetischen Elemente wie Dynamik, Disharmonie, Sensualismus, Spiritualismus, Realismus, Mystik, das Weltliche und das Religiöse. Tschechisch (stark slowakisierter Tschechisch), Latein und Deutsch sind die Sprachen, in denen sie verfaßt wurde. In der Makrostruktur stellt die Vielfalt der Gattungen einen zusätzlichen Beweis für das Barocke auf (Memoiren, Reiseberichte, Dissertationen, Grabreden, Predigten). Bei einigen Autoren dominierte das Weltliche (J. Simonides, D. Krman jun.), bei den anderen das Transzendente (Št. Pílik, S. Hruškovič). Im Hinblick auf die nationale Problematik der Slowaken wird der Rückzug vom wortwörtlichen Universalismus zugunsten von Ideen, die das nationale Bewußtsein stärkten, sichtbar. Demzufolge findet man zahlreiche Betrachtungen über die Sprache, die Nation (Apologien, Eulogien — J. B. Magin) und die Cyrillo-Methodische Tradition (B. Szöllösi). So entstand eine Art von Barockslawismus bei M. Bel, D. Sinapius-Horčíčka sen. u. a. Extreme Stilm Merkmale, wie sie in anderen Barockliteraturen vorkommen (Dekoratives, Pathos, Schall und Knall), treten in der slowakischen Barockprosa nicht auf. Volkstümlicher Sprachstil und klare Bilder überwiegen. Nur in der Syntax weisen komplizierte Satzkonstruktionen auf die barocke Künstlichkeit hin.

František Miko diskutiert den funktionellen und expressiven Synkretismus in der Barockliteratur. Der barocke Stil revidierte in einer bestimmten Weise den Individualismus und Rationalismus der Renaissance. Die sog. heteronome Beziehung (ein von außen Drängendes und Aufnehmendes) zwang eine Haltung auf, die einerseits durch Motive der Erhabenheit, der Pracht, der Stärke, des Theatralischen gekennzeichnet war, andererseits durch jene des Leids, des Todes, der Katastrophe, des Häßlichen, des Ekels. Demnach wird dem Epischen eine besonders wichtige Rolle zugeschrieben. Miko behauptet, daß die Barockliteratur einen Synkretismus der Funktion der Gattungen und der Ausdrucksmittel vollzog.

František Štraus analysiert eingehend den zwölfsilbigen Vers in der älteren slowakischen Poesie und zieht Vergleiche mit der Dichtung der klassizistischen Periode (Tablic), der Štúr-Schule und der Volkslyrik. Viliam Turčány untersucht den Reim in der slowakischen Volkspoese und führt detaillierte rhythmische und metrische Analysen durch.

Die Beiträge der slowakischen Autoren sind in der Tat aufschlußreiche Strukturanalysen. Ihre Methoden und Ergebnisse sind für die Literaturwissenschaft im allgemeinen und für das Thema „Barockliteratur“ speziell bedeutsam.

Tübingen

Jarmila Hoensch